

Bemerkenswerte Pilzfunde im Raum Passau

Alois Zechmann, Passau

Vorbemerkungen

In Heft 27/ 1+2 NF dieser Zeitschrift erschien im Jahr 2014 ein Artikel des Verfassers mit dem Titel „Bemerkenswerte Pilzfunde im Raum“. Mittlerweile konnte eine Reihe weiterer Pilzarten vermeldet werden, die eine Würdigung in einer naturwissenschaftlichen Zeitschrift wert sind. Der Untersuchungsraum ist diesmal eingeschränkter und umfasst lediglich das Gebiet der Kreisfreien Stadt Passau und den angrenzenden Neuburger Wald im Landkreis Passau. Erneut erwiesen sich dabei die Saftlingswiese bei Passau-Patriching und das totholzreiche FFH-Gebiet „Östlicher Neuburger Wald und Innleiten bis Vornbach“ mit dem Naturwaldreservat „Hecke“ als ergiebige Fundgruben für Mykologen. Die im Artikel vorgestellten Raritäten, darunter neun Spezies der Rote Liste Bayerns, sind – abgesehen von zwei Nachträgen aus dem Jahr 2013 – Neufunde für den Zeitraum von 2014 bis 2016. Außer *Amanita lividopallescens*, *Lepista irina* und – mit deutlicher Einschränkung (s. u.!) – *Rhizopogon obtexus* enthält die Auflistung keine Speisepilze.

Kommentierte Liste der Pilzfunde

Abkürzungen, Zeichenerklärung:

- o.J. ohne Jahresangabe
 NWR Naturwaldreservat
 RL Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns
 Kategorien:
 0 ausgestorben oder verschollen
 1 vom Aussterben bedroht
 2 stark gefährdet
 3 gefährdet
 R extrem selten
 G Gefährdung unbekanntes Ausmaßes
 V Vorwarnliste

Aeruginoscyphus sericeus (*Erinella aeruginosa*) – Abb. 1
 Der in Sachen pilzliches „Kleinzeug“ geübte Ascomyzeten-Spezialist Günter Bauer erspähte am 27. 10. 2014 am Rande des NWR „Hecke“ an einem stark verrottetem Eichenstumpf zahlreiche Fruchtkörper dieses behaarten blau-grünlichen Winzlings (Größe: 1 – 2 mm). Ein deutscher Name ist bis dato nicht vorhanden – dafür zwei wissenschaftliche.

Agaricus xanthoderma – Karbol-Egerling, Gift-Champignon – Abb. 2

Beide deutschen Namen sind durchaus zutreffend, sofern man weiß, wie Karbol riecht. Überhaupt ist das mit den Gerüchen so eine Sache. Bei einer Pilzexkursion des Natur-

parks Bayerischer Wald am Bogenberg im Landkreis Straubing-Bogen beurteilten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Geruch von *Agaricus xanthoderma* von angenehm, typisch pilzartig bis ziemlich ekelhaft. Manchmal riecht man tatsächlich kaum etwas, wie es der Verfasser selbst erleben durfte. Er machte einen Anfängerfehler und beachtete beim Abschneiden der lockenden Champignons nicht die sich deutlich chromgelb verfärbende Stielknolle. Wessen Nase nicht schon bei den rohen Schwammerln Alarm schlägt, wird spätestens beim Erhitzen derselben eines Besseren belehrt. Es stinkt bestialisch nach Chemie, so dass nur die sofortige Entsorgung außer Haus die Wohnung vor einem länger anhaltenden „Duft“ besagter Art und evtl. sogar Schwierigkeiten mit dem Vermieter retten kann. Es gibt jedoch glaubhafte Berichte, dass sich Menschen trotzdem nicht vom Verzehr abhalten ließen. Die Folge: heftige, aber nicht wirklich gefährliche Magen-Darm-Irritationen. Als Pilzgift wird Phenol (Karbolsäure) vermutet. Interessanterweise blieb in einem aktuellen Fall im Landkreis Rottal-Inn ausgerechnet der jüngste Teilnehmer der „exquisiten“ Tafelrunde, ein Kleinkind, vom permanenten Gang auf die Toilette verschont. Der Karbol-Egerling gilt als selten und wurde vom Autor im Passauer Raum in den letzten beiden Jahren – jeweils auf Erdaushub – im Neuburger Wald am Inn und am rechten Donau-Ufer in der Passauer Innstadt gefunden.

Amanita lividopallescens – Ockergrauer Scheidenstreifling – ohne Abb.

Er kann – was die Stattlichkeit betrifft - mit seinem bis zu 20 cm breiten Hut und bis 15 cm hohem Stiel durchaus mit dem Riesen-Scheidenstreifling (*Amanita strangulata*) mithalten. Wichtigste Merkmale sind die Hutfarbe, eine auffällig lange Riefung am Hutrand und die deutliche Natterung am Stiel. Gefunden im Herbst 2016 im Neuburger Wald von einer dem Verfasser namentlich nicht bekannten Exkursions-

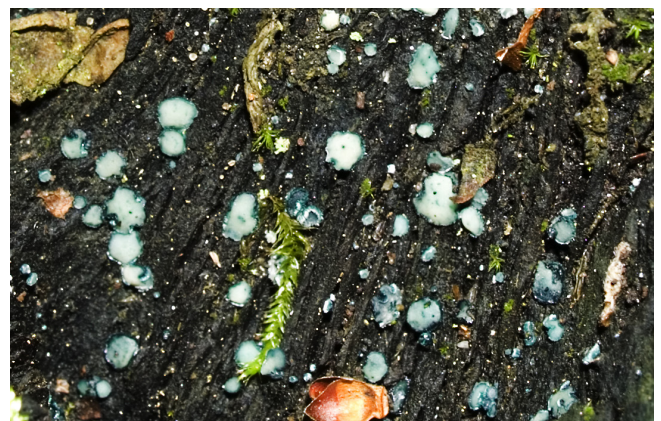


Abb. 1: *Aeruginoscyphus sericeus* (Foto: G. Bauer)



Abb. 2: *Agaricus xanthoderma* – Karbol-Egerling (Foto: A. Zechmann)



Abb. 3: *Artomyces pyxidatus* – Verzweigte Becherkoralle (Foto: M. Hanslmeier)



Abb. 4: Suchbild mit *Chromosera viola* – Veilchen-Ellering (Foto: A. Zechmann)



Abb. 5: Nahaufnahme *Chromosera viola* – Veilchen-Ellering (Foto: G. Grimbs)



Abb. 6: *Dermoloma cuneifolium* – Flockenstieliger Samtritterling (Foto: M. Hanslmeier)



Abb. 7: *Entoloma euchroum* – Violetter Rötling (Foto: M. Hanslmeier)

teilnehmerin sowie im Jahr zuvor bei Linde am Parkplatz von Kloster Mariahilf (Passau-Innstadt) - dort von Martin Hanslmeier.

Artomyces pyxidatus (*Clavicornia pyxidata*) – Verzweigte Becherkoralle – Abb. 3

Der leicht mit echten Korallen der Gattung *Ramaria* zu verwechselnde Fungus hat in Deutschland seinen Verbreitungsschwerpunkt in der Norddeutschen Tiefebene. Aus Bayern waren seit 1990 bis dato nur zwei Funde bekannt, einer aus Unterfranken und ein weiterer aus dem NWR „Hecke“. M. Hanslmeier kann ihn aktuell ebenfalls aus dem Neuburger Wald vermelden – an einer abgestorbenen Buche oberhalb des sog. Japanischen Gartens. Pilz des Jahres 2015. RL: 1

Chromosera viola (*Hygrocybe viola*) – Veilchen-Ellerling – Abb. 4 und Abb. 5

Die Exkursionsteilnehmerin Monika Keil entdeckte diesen kleinen, farblich tatsächlich an Veilchen erinnernden Ellerling im Oktober 2016 an einer Wegböschung im Neuburger Wald. Dazu bedarf es freilich Adleraugen! Bei einer kurz darauf stattfindenden Exkursion für den BUND Naturschutz Passau entdeckte bei einer gezielten Nachsuche – ausgerechnet oder wegen der Bodennähe natürlich! – ein kleines Mädchen ein Exemplar dieses im Hut kaum die Größe eines 5-Cent-Stücks erreichenden Pilz-Zwergs. RL: R

Dermoloma cuneifolium – Flockenstieler Samtritterling, Runzeliger Samtritterling – Abb. 6

Von der Patrichinger Saftlingswiese ist ein interessanter Samtritterling als Neufund zu vermelden. Aufgrund der nicht hyalinen Sporen und des schuppig-flockigen Stiels identifizierte ihn M. Hanslmeier, der den Pilz zudem an einer nicht allzu weit entfernten Gartenböschung ein weiteres Mal kartieren konnte, als *D.cuneifolium*, die im Gegensatz zu anderen *Dermoloma*-Spezies nicht unbedingt Kalk braucht. Alle Samtritterlinge (ohne Ausnahme RL-Arten!) bilden relativ kleine, hell- bis graubraune Fruchtkörper mit mehligem Geruch und wachsen fast immer gemeinsam mit Saftlingen. RL:3

Entoloma euchroum – Violetter Rötling, Violetter Zärtling – Abb. 7

Die Entdeckung dieses prächtig violett gefärbten Totholz-Besiedlers wird jeden Mykologen zutiefst erfreuen. Der Verfasser hatte diesbezüglich leider noch kein Glück. Kartiert am 28.9.2013 im Neuburger Wald bei Neuburg/Inn von oberösterreichischen Pilzexperten Alfred Schwarz bei einer Exkursion der Schärddinger Pilzfreunde. Einzelfund an stark bemoostem Baumstumpf.

Entoloma incanum – Braungrüner Rötling, Braungrüner Zärtling – Abb. 8

Der seltene Braungrüne Rötling mit auffällig neongrünem Stiel bevorzugt ungedüngte Wiesen, Weiden und Trockenrasen, also Biotope, die heute in Mitteleuropa „dank“ der Intensivlandwirtschaft überall gefährdet sind. Finder am 28.9.2013 in Magerwiese im Uferbereich des Inns bei Neuburg: A. Schwarz und M. Hanslmeier. Pilz des Jahres 2013

Entoloma lividoalbum – Weißgrauer Rötling – Abb. 9

Dieser für die Gattung *Entoloma* relativ große Rötling (Hutbreite bei älteren Exemplaren z. T. über 10 cm) mit mehliggurkigem Geruch und Geschmack wurde erstmals Mitte Oktober 2016 im Passauer Raum entdeckt – und zwar an der Alten Rieser Straße in Passau-Hacklberg an einem mit Stiel-Eichen, Espen und Eschen bestockten Waldrand im Wiesenbereich. Der dort in wohl fast 200 Ex. fruktifizierende Pilz wuchs z. T. einzeln, meist aber fast büschelartig. Vor allem kleinere Rötlings-Arten sind oft sehr schwierig zu bestimmen. Bei *E. lividoalbum* ist sich der Verfasser jedoch weitestgehend sicher, da praktisch alle Merkmale mit der Beschreibung in KRIEGLSTEINER (2003) übereinstimmen. Ein kleines „cf.“ („confer!“; also nochmal zu überprüfen!) sei hier aber vorsichtshalber doch gesetzt. RL: 3

Hygrocybe coccineocrenata – Dunkelschuppiger Torfmoos-Saftling, Feinschuppiger Moor-Saftling – Abb. 10

Am 18.6.2016 fand im Erdbrüst-Feuchtgebiet (oft „Erdbrüstmoor“ genannt) in Passau-Grubweg der GEO-Tag der Artenvielfast statt, hervorragend organisiert von Frau Isolde Zahlheimer von der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Passau und ihrem Mann Dr. Willy A. Zahlheimer, dem Ersten Vorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins Passau. Gotthard Grimbs, Gudrun Grimbs, Martin Hanslmeier und der Verfasser konnten dabei über 70 Großpilzarten kartieren – ein für die Jahreszeit und das trockene Wetter durchaus beachtliches Ergebnis. Interessante Funde waren u. a. der bereits aus dem Neuburger Wald bekannte Gold-Täubling (*Russula aurea*; RL: 3) und der Tannen-Feuerschwamm (*Phellinus hartigii*; RL: V). Absolutes Highlight war jedoch ein kleiner Saftling mit orangefarbenen Lamellen und rotem, deutlich schuppigem Hut, eben *Hygrocybe coccineocrenata*, bestimmt von M. Hanslmeier nach BOERTMANN (2010). Über alle Ergebnisse des GEO-Tags berichtet der Schwerpunkt-Artikel dieser Ausgabe von „Der Bayerische Wald“. RL: 2

Hygrocybe glutinipes – Klebriger Saftling – Abb. 11

Die Saftlingswiese bei Patriching war Ende Oktober 2016 für eine weitere handfeste Überraschung gut, eine kleine gelbliche *Hygrocybe* mit klebrig-schleimigem Hut und Stiel, die M. Hanslmeier – wieder nach BOERTMANN (2010) – als die Rote-Liste-1-Art *H. glutinipes* klassifizieren konnte. Der Neufund belegt einmal mehr die eminente Bedeutung besagter Wiesenfläche für den Pilz-Naturschutz. RL: 1

Hygrocybe ingrata – Rötender Nitrat-Saftling – Abb. 12

Der vom Aussterben bedrohte Wiesenpilz wurde von M. Hanslmeier in einer Gartenböschung bei Neureuth (Passau – Patriching) gefunden. Der deutsche Name ist in beiderlei Hinsicht zutreffend. RL: 1

Hypomyces rosellus – Rötlicher Schmarotzer-Pustelpilz – Abb. 13

Schmarotzer-Pustelpilze parasitieren auf anderen Pilzarten oder deren Myzelien – im konkreten Fall auf fast schon verrottetem Holz im NWR „Hecke“. Eine nah verwandte Art, der Hummer-Pustelpilz (*Hypomyces lactifluorum*), befällt bevorzugt Milchlinge und Täublinge. Laut LOHMEYER & KÜNKELE (o. J.) gelten befallene Fruchtkörper vor allem in den USA als hoch geschätzte Speisepilze („lobster fungi“).

Ein derart parasitierter, in Österreich gefundener Lachs-Reizker (*Lactarius salmonicolor*) mundete auch dem Verfasser durchaus.

Inonotus hispidus – Zottiger Schillerporling, Pelz-Porling – Abb. 14

Unabhängig voneinander entdeckten sowohl M. Hanslmeier als auch der Verfasser im Sommer 2016 jeweils an einer Esche im Stadtpark Freudenhain bzw. im Naturdenkmal „Oberhauser Leite“ einen im Jugendstadium fast fleischig-weichen und attraktiv gelb-rot gefärbten, im weiteren Jahresverlauf dann schnell unansehnlich braunschwarzen Porling. Nicht selten zeigen sich an den Poren bernsteinfarbene Gut-tationstropfen. Die in der Oberhauser Leite vom Pelzporling (Name durchaus zutreffend!) besiedelte Esche kann mit Fug und Recht als Biotopbaum eingestuft werden, denn auch der Buntspecht hat sich hier eine Höhle gezimmert.

Lepista irina – Veilchen-Rötleritterling – Abb. 15

Schon wieder das Thema „Geruch“! *Lepista irina* soll nach Veilchenwurzel riechen. Das Epitheton weist allerdings schon darauf hin, dass damit nicht *Viola sp.* gemeint ist, sondern *Iris germanica*, die Deutsche Schwertlilie. Doch wer – außer vielleicht älteren Menschen aus der Apothekerzunft – kennt heute noch *Iridis rhizoma*? Junge Mykologen – so es denn überhaupt irgendwo welche geben sollte – werden wohl schon mit in der Literatur gebräuchlichen Geruchsangaben wie „Lokomotivendampf“, „Kartoffelkeller“, „Zichorie“ (welch „köstlicher“ Kaffee damals!) und „Maggi“ Probleme haben. Unser Rötleritterling riecht jedenfalls auffällig süßlich-parfümiert, aber anders als sein Gattungskollege, der häufige Violette Rötleritterling (*Lepista nuda*). Er wächst meist in ringartigen Gruppen und bevorzugt kalkhaltige Böden. Im Untersuchungsgebiet wurde er erstmals Mitte Oktober 2016 entdeckt. Er wuchs in zahlreichen Exemplaren am Inn-Ufer im Neuburger Wald bei Ingling. Da dort seit vielen Jahren Pilzführungen von Experten stattfinden, kann der doch recht auffällige Veilchen-Rötleritterling bisher kaum übersehen worden sein. Möglich wäre eine aktuelle Anschwemmung von Sporen durch den Inn.

Microglossum viride – Grüne Erdzunge – Abb. 16

Ein echter mykologischer Volltreffer gelang G. und G. Grimbs im Oktober 2016 im Neuburger Wald am Rande des NWR „Hecke“ mit der Entdeckung einer Grünen Erdzunge. Diese kleine, von 1 bis 6 cm hohe und hell- bis olivgrün gefärbte Zunge ist stark gefährdet. Aktuell wird die Abtrennung einer eigenen Buchenwaldart *Microglossum griseoviride* diskutiert, der dann wohl auch der Grimbsche Fund im Neuburger Wald zuzuordnen wäre. RL: 2

Pluteus romellii – Gelbstieliger Dachpilz – Abb. 17

Der kleine (Hutdurchmesser 1 – 5 cm, Stiel bis zu 7 cm hoch), aber durchaus attraktive Lamellenpilz mit hohlem zitronengelbem Stiel wurde 2016 von M. Hanslmeier im Neuburger Wald gefunden. Fast alle Dachpilz-Arten sind Zersetzer von bereits morschem Holz, also Saprophyten.

Rhizina undulata – Wellige Wurzellorchel – ohne Abb.

Einzelfund von M. Hanslmeier im Neuburger Wald bei einer Schwammerlführung für den Gartenbauverein Neuhaus am

Inn im Oktober 2016. Der auf der Oberseite braune, auf der Unterseite je nach Alter von weißlich bis hellbraun gefärbte stiellose Ascomyzet ist relativ selten und anscheinend, was die Häufigkeit betrifft, rückläufig. Die Gattung *Rhizina* besteht nur aus einer einzigen Art.

Rhizopogon obtectus – Gelbliche Wurzeltrüffel – Abb. 18

Laut GERHARDT (2001) jung essbar. Ein Selbstversuch endete mit dem Wegwerfen der gebratenen Pseudo-Trüffeln, da das Gericht ziemlich unangenehm metallisch roch und entsprechend schmeckte. Möglich freilich, dass die Knollen doch schon zu alt waren; das Innere war jedenfalls nicht mehr weißlich. MONTAG (2015) berichtet jedenfalls Bezug nehmend auf die Mykologin Rose Marie Dähncke, dass auf den Kanaren Wurzeltrüffeln („Nacidas“) als einzige Pilze, bei denen man keine Angst vor einer Vergiftung haben müsse, mit Genuss verspeist würden. Nun ja, andere Länder, andere kulinarische Vorlieben! Vom Verfasser im Herbst 2015 gefunden bei Zieglreuth (Passau-Grubweg), deutlich aus dem Boden herausragend bei Fichte und Wald-Kiefer wachsend. Wurzeltrüffeln sind im Gegensatz zu den echten Trüffeln der Gattung *Tuber* keine Ascomyzeten (Schlauchpilze), sondern Basidiomyceten, also Ständerpilze.

Stropharia squamosa (*Leraciomyces squamosus*) – Schuppiger Träuschling, Schuppiger Klebkopf – ohne Abb.

Bemitleidenswerter Pilz oder doch eher bemitleidenswerte Mykologen? Einem Beitrag auf der Internetseite der Pilzzeitung „Der Tintling“ ist zu entnehmen, dass der im Neuburger Wald im Oktober 2016 zwei Mal gefundene Lamellenpilz bisher sage und schreibe auf 14 verschiedene wissenschaftliche Namen hören musste. Die zunehmende Umbenennungspraxis bringt des Öfteren gewaltiges Chaos in die Nomenklatur, auch wenn sie aufgrund neuerer genetischer Untersuchungen in manchen Fällen durchaus gerechtfertigt sein mag. Nervig und verwirrend ist’s allemal! Der Träuschling / Klebkopf mit klebrigem und schuppigem Hut und schuppigem Stiel gilt als schwach giftig.

Tyromyces fissilis – Apfelbaum-Saftporling, Apfelbaum-Weißporling – Abb. 19

Im witterungsbedingt pilzarmen Jahr 2015 entdeckte der Verfasser an einer Rosskastanie in einer als Naturdenkmal ausgewiesenen Allee an der Passauer Innpromenade einen schön weißgefärbten Porling. „Weißporling“ trifft also zu, zumindest im juvenilen Stadium. Mit zunehmendem Alter wird der Fruchtkörper, der gerne, aber eben nicht nur, Apfelbäume besiedelt, bald unscheinbar braun. An derselben Kastanie fruktifizierte im Jahr zuvor an anderer Stelle der stark gefährdete Ulmen-Rasling (*Hypsizygyus ulmarius*, s. ZECHMANN 2014!), der dann aber 2015 und 2016 nicht mehr beobachtet werden konnte – und sicher auch in Zukunft nicht mehr! Im August 2016 wurde nämlich der Baum bei einem nicht einmal allzu starken Windstoß entwurzelt. Der parasitische Saftporling hatte wohl gute Arbeit geleistet. Möglicherweise wird ohnehin die ganze stadtbildprägende Allee mit 54 (!) Bäumen für eine Hochwasserschutzmauer gefällt werden – ein in Passau sehr umstrittenes Vorhaben. Kein weiterer Kommentar! RL: V



Abb. 8: *Entoloma incanum* – Braungrüner Rötling
(Aquarell u. Foto: M. Hanslmeier)



Abb. 9: *Entoloma lividoalbum* – Weißgrauer Rötling
(Foto: A. Zechmann)



Abb. 10: *Hygrocybe coccineocrenata* – Dunkelschuppiger Torfmoos-Saftling (Foto: A. Zechmann)

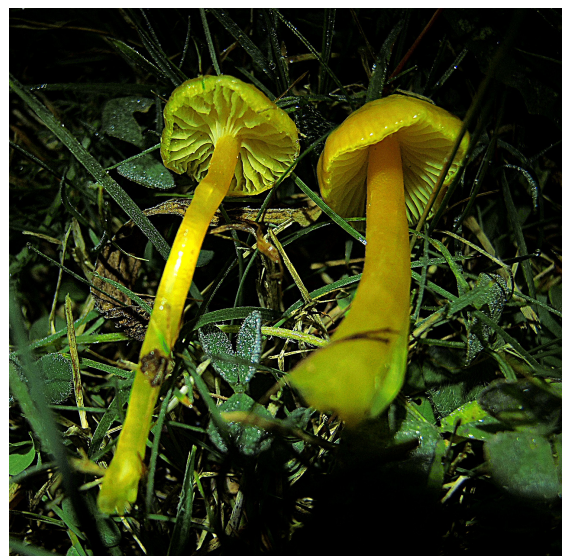


Abb. 11: links: *Hygrocybe glutinipes* – Klebriger Saftling
(rechts: *Hygrocybe chlorophana*; Foto: M. Hanslmeier)



Abb. 12: *Hygrocybe ingrata* – Rötender Nitrat-Saftling
(Foto: M. Hanslmeier)



Abb. 13: *Hypomyces rosellus* – Rötlicher Schmarotzer-Pustelpilz (Foto: A. Zechmann)



Abb. 14: *Inonotus hispidus* – Zottiger Schillerporling
(Foto: A. Zechmann)



Abb. 15: *Lepista irina* – Veilchen-Rötelritterling (Foto: A. Zechmann)



Abb. 16: *Microglossum viride* – Grüne Erdzunge (Foto: G. Grimbs)



Abb. 17: *Pluteus romellii* – Gelbstieliger Dachpilz (Foto: M. Hanslmeier)



Abb. 18: *Rhizopogon obtectus* – Gelbliche Wurzeltrüffel
(Foto: A. Zechmann)



Abb. 19: *Tyromyces fissilis* – Apfelbaum-Saftporling
(Foto: A. Zechmann)

Quellen

- BOERTMANN, D. (2010): The genus *Hygrocybe*. – 184 S.
- GERHARDT, E. (2001): Der große BLV Pilzfürher. – 718 S., München, Wien, Zürich.
- KARASCH, P. & C. HAHN (2010): Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns. – Bayer. Landesamt Umwelt, UmweltSpezial, Rote Listen, 108 S., Augsburg.
- KRIEGLSTEINER, G. J. [Hrsg.] (2003): Die Großpilze Baden-Württembergs, Band 4. – 467 S., Stuttgart.
- LAUX, H. E. (2015): Der große Kosmos Pilzfürher. – 719 S., Stuttgart.
- LOHMEYER, T. R. & U. KÜNKELE (o. J.): Pilze. – 256 S., Bath.
- LUDWIG, E. (2000): Pilzkompndium, Band 1 – Abbildungen,. – 192 S., Eching.
- LUDWIG, E. (2001): Pilzkompndium, Band 2 – Beschreibungen. – 758 S., Eching.
- MONTAG, K. (2015): Cook mal Pilze! – 688 S., Schmelz.
- SCHWARZ, A. (2013): Besondere Pilzfunde aus dem oberen Innviertel 2013. – unveröffentlichtes Manuskript, 7 S., Moosdorf.
- ZECHMANN, A. (2011): (Vorläufige) kommentierte Liste stadtbedeutsamer Pilzarten Passaus. – Der Bayerische Wald **24**(1+2) NF: 13-20.
- ZECHMANN, A. (2014): Bemerkenswerte Pilzfunde im Raum Passau. – Der Bayerische Wald **27**(1+2) NF: 17-24.
- ZECHMANN, A. (2015): Bemerkenswerte Pilzfunde im Raum Passau. – Der Tintling **94**: 68-78.
- ZECHMANN, A., G. GRIMBS & T. R. LOHMEYER (2008): Mykologische Impressionen aus dem Neuburger Wald bei Passau. – Mycologia Bavarica **10**: 15-38.

www.dgfm-ev.de
www.tintling.com

Dank

Für Informationen und sonstige Unterstützung dankt der Verfasser Günter Bauer (München), Gotthard und Gudrun Grimbs (Fürstenstein), Monika Keil (Steinbach bei Frankfurt/Main), Matthias Perner (Passau), Susanne Riederer (Passau), Alfred Schwarz (Moosdorf) sowie insbesondere Martin Hanslmeier (Passau).

Anschrift des Verfassers

Alois Zechmann
Residenzplatz 13
94032 Passau
Alois.Zechmann@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [29_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Zechmann Alois

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Pilzfunde im Raum Passau 84-90](#)